

## Internationale & Interkulturelle Wochen

Vielfalt erleben, sich begegnen und kennen lernen, gemeinsam essen, tanzen, reden, lachen, Musik genießen – all das bieten die Internationalen & Interkulturellen Wochen 2010

Vom 17. September bis 3. Oktober zeigen rund 40 Veranstaltungen die internationale Fülle Dortmunds und laden zum gegenseitigen Kennenlernen

eröffnet. Das bunte Programm mit Musik aus verschiedenen Kulturen stimmte die Besucher auf die kommenden Wochen ein. Das Besondere



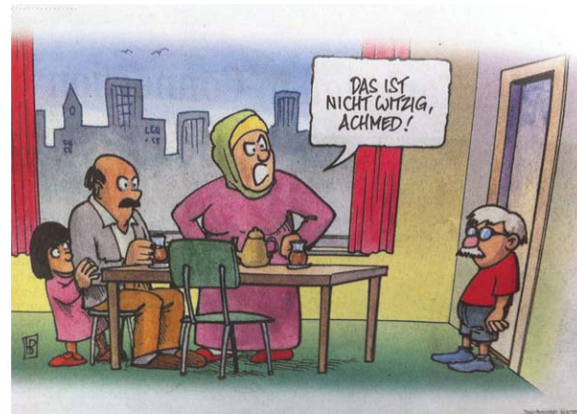
ein – von Theater und Tanz über Diskussionsrunden bis hin zum Kinder- und Familienfest. Die Internationalen & Interkulturellen Wochen wurden am Samstag, 18. September 2010 durch Oberbürgermeister Ullrich Sierau im Rahmen der Veranstaltung „Guten Tag! Merhaba! Shalom! Salam!“ auf dem Westenhellweg

der Internationalen & Interkulturellen Wochen in diesem Jahr: Städtische Angebotswurden mit Veranstaltungen des Trägerkreises „Integration mit aufrechtem Gang“ (IMAG) sowie diverser Einzelveranstalter zusammengeführt, so dass ein besonders umfangreiches und hochwertiges Programmangebot entstehen konnte. Fortsetzung S:8

## Kultur- Rachid Kasmi & Münsterstraßenfest

Am Abend des 18. September begeisterte Rachid Kasmi, der Star der arabischen Musik in der Dortmunder Nordstadt auf dem Kirchplatz vor St. Joseph mit arabischem Pop und Rai. Das Konzert war auch Auftakt für das traditionelle Münsterstraßenfest am Sonntag, den 19. September, das bereits zum 12. Mal auf Initiative des Integrationsrates (ehemals Ausländerbeirat) stattfand. Das Fest ist ein multikulturelles Highlight der diesjährigen Internationalen & Interkulturellen

Wochen: Die Besucher hatten die Möglichkeit sich auf der Münsterstraße über die Angebote verschiedener Vereine zu informieren und dabei kulinarische Köstlichkeiten aus aller Welt zuprobieren – von afrikanischen Spezialitäten über türkische Leckerbissen bis hin zu orientalischen Köstlichkeiten. Das internationale Angebot auf der Bühne an der St. Joseph Kirche mit Musik- und Folklorebeiträgen - von indonesischem Tanz bis zur afrikanischen Modenschau sorgte dafür dass die Gäste andere Kulturen und Bräuche kennen lernen konnten. A. Kaneshandani



http://miesbloghaus.org/2010/09/20/das-ist-nicht-witzig-achmed/ und TAZ 19.09.2010

## „Integrationspolitik wird nur funktionieren wenn man aufeinander zugeht. Wenn man sich selbst auch da einbringt. Ansonsten geht das nicht“

Gespräch mit Guntram Schneider, neuer NRW-Minister für Arbeit, Integration und Soziales

**ECHO:** Sie sind doch mit einer Frau rumänischer Herkunft verheiratet. Wir würden gern wissen, wie Sie Integration im privaten und im beruflichen Bereich erleben?

**Herr Schneider:** Ich kann Ihnen sagen, meine Frau hat die deutsche Staatsangehörigkeit aber sie ist eine glühende Rumänin. Ich glaube das ist schon ein Teil des Themas, für manche ein Stück des Problems. Wir dürfen Integration nicht verwechseln mit Assimilation. Integration hat nichts damit zu tun, dass Menschen ausländischer Herkunft Deutsche werden müssen. Was ihre Kultur, ihre Lebensverhältnisse, ihre Religion angeht. Da stimme ich voll und ganz dem Titel Ihrer Zeitung zu. Integration bedeutet vor allem kulturelle Vielfalt. Und das ist ja auch ein Gewinn für die Gesellschaft der Bundesrepublik insgesamt. Sonst wären wir einfältiger als wir schon jetzt sind. In beiden Bereichen. Die Integrationspolitik des Landes wird drei Schwerpunkte haben. Einmal den Schwerpunkt Bildung, zum anderen den Schwerpunkt Arbeit



und der dritte Schwerpunkt ist die Gesellschaft, das Wohnumfeld das Quartier. Zum ersten Bereich der Bildung: das fängt im Kindergarten an. Unsere Kitas müssen Teile unseres Bildungssystems werden. Und für Emigrantenkinder heißt es vor allem erlernen der deutschen Sprache. Niemand darf in das Schulsystem kommen ohne die deutsche Sprache zu können, weil sonst ein erfolgreicher Schulbesuch

## Dortmunder U: „ICH, DER TURM FAND NAZIS SCHON DAMALS UNCOOL“



Auch dieses Jahr sollte der nationale Antikriegstag am 4. September in Dortmund stattfinden, wurde aber abgesagt, weil bei einer Hausdurchsuchung bei einem Neonazi mehrere Sprengsätze gefunden wurden. Letzten Endes durften die Rechten dennoch auf einem Parkplatz am Hafen demonstrieren. Dies liessen sich die Dortmunder Bürger nicht unweidersprochen gefallen und es fanden mehr als 40 Aktionen gegen Rechts in ganz Dortmund statt.

„ICH, DER TURM FAND NAZIS SCHON DAMALS UNCOOL“. Die Stadt Dortmund und die Bürger konnten sich damit identifizieren, den sonst wären, laut Polizei Schätzungen, keine 15000 Menschen auf die Straßen gegangen. Damit haben wir ihnen gezeigt, dass sie in Dortmund keinen Fuß fassen können. Die Faschisten gehören nicht zu unserer vielfältigen Gesellschaft, für sie ist die Zeit in der Vergangenheit monokulturell stehen geblieben. Wir, Dortmund, ziehen gemeinsam an einem Strang und gestalten unsere Zukunft zusammen und friedlich. Das ist doch unsere Haltung, da gibt es keinen Platz für sie. Fortsetzung S:8

überhaupt nicht möglich ist. Das ist nicht zu verwechseln mit dem Verdrängen der Muttersprache. Ich plädiere nachdrücklich dafür, dass Kinder von Migranten zweisprachig aufwachsen. Das ist sehr wichtig, weil es für später, beruflich ein ungeheurer Vorteil ist. Aber sie müssen die deutsche Sprache beherrschen, wenn sie in die Schule kommen, dann brauchen sie einen erfolgreichen Schulbesuch. Sie wissen dass fast 20% der Migrantenkinder im Moment die Schule ohne Abschluss verlässt. Das heißt, da gibt es kaum Möglichkeiten für sie eine Ausbildungsstelle zu bekommen, oder dann später ein Studium aufzunehmen. Ihnen droht auf Dauer Transferleistungen entgegen nehmen zu müssen. Wenn die Arbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen bei Migranten fast doppelt so hoch ist, wie bei so genannten Deutschen ist das schon Ausdruck dieser Defizite. Also Bildung ist ein entscheidender Schlüssel auch zur gesellschaftlichen Integration. Und dann wird natürlich auch Ausbildungsplätze für junge Migranten verstärkt zur Verfügung stellen. Auch in Zusammenarbeit mit Unternehmen die von Migranten geführt werden. Da gibt es auch in Dortmund eine ganze Menge mittlerweile. Und sie können ja auch ausbilden. Sie haben nur manchmal nicht die Information über unser Ausbildungs-

Fortsetzung S.5

## Interkulturelles Begegnungszentrum

Seit Juli hat das IBZ (Interkulturelles Begegnungszentrum) in der Rheinischen Straße 130 seine Türen geöffnet. IBZ wird von der Landesregierung im Rahmen der interkulturellen Zentren und des niedrigschwelligen Integrationsvorhabens gefördert. Der Träger des IBZ ist VMDO e.V., der aktuell 18 Migrantenorganisationen zusammen schließt. Daher ist das IBZ ein lebendiger Ort für die Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen, in dem sie sich treffen und gemeinsam etwas unternehmen. Gleichzeitig ist es auch ein Ort, in dem zahlreiche Aktivitäten von StadtteilbewohnerInnen mit Migrationshintergrund durchgeführt werden. IBZ (interkulturellesbegegnungszentrum) ist:  
 - Begegnungsraum für Feste, Feiern, Treffpunkt und offenes Angebot  
 - Raum für kulturelle und künstlerische Aktivitäten: z.B. Musik- und Tanzveranstaltungen, sprachübergreifende Literaturlesungen und Aus-

stellungen,  
 - Ort von Freizeitangeboten: z.B. Basteln, Malen, Musizieren, Tanzen,  
 - Ort des Lernens: z.B. Umgang mit moderner Technik wie PC, Video, Foto, Internet,  
 - Ort der Information in verschiedenen Lebenslagen: z.B. Gesundheit, Schule, Bildung, Politik,  
 - Ort für Kommunikation und Vernetzung: z.B. für Arbeitskreise, gemeinwesenorientierte Projekte,  
 - Raum für weitere Selbstorganisationen für Austausch und Kooperation zwischen Gruppen, bedürfnis- und interessenorientierte Initiativen oder Zusammenschlüsse, Bürgerschaftliches Engagement,  
 - Brückenfunktion (Weitervermittlung von Impulsen und Interessen,  
 - Stützpunktfunktion: Ort der Interessenartikulation, geschütztes Forum.

**Öffnungszeiten:**  
 Mo-Son: 12:00h - 20:00h  
 Tel: 0231-47 45 13 48

### Projektpartnerstadt: Dortmund und Trabzon

S.3



### Migrationssensible Elternarbeit

S.3



### Hinduistisch-Tamilische Hochzeit

S.6



### Laklak: Islamische Kultur

S.7



### Heimweh im Heimatland

S.4



## “Knowing me, Knowing you” in Dortmund



### Lass uns Hand in Hand gehen

Der Oberbürgermeister Dortmund und der nigerianischen Botschafter von Berlin waren eingeladen.

Ganz Dortmund kennt ihn, ganz Dortmund liebt ihn - unseren Oberbürgermeister, der zwei Mal gewählte Oberbürgermeister, Ulrich Sierau (SPD) ist einer der bedeutendsten Menschen Dortmunds, der seine Arbeit ernst nimmt, aber dennoch mit Humor, Freude und Interesse erledigt.

Da Dortmund sehr international ist und mehr als die Hälfte der Dortmunder einen Imigrationshintergrund haben, sind ihm die Events der verschiedenen Kulturen in Dortmund sehr wichtig. Vor allem die Imigrantenkinder sind sowohl ihm, als auch der SPD sehr wichtig, denn er möchte kein Kind - egal ob es einen Imigrationshintergrund hat oder nicht - aufgeben! Er möchte auch nicht das nur auf die Zeugnisse der Kinder geachtet werden, nein, es sollten mehr auf die Fähigkeiten der Kinder geachtet werden. Dortmund hat sehr viel Studenten aus dem Ausland, die meistens auch nach dem Studium in Dortmund sesshaft bleiben, wird es von Jahr zu Jahr bunter! Sieraus Ziel ist es gemeinsam mit den Menschen von den unterschiedlichsten Kulturen alle gegenseitige Vorurteile abzuschaffen. Doch dieses Ziel kann er nur mit der Unterstützung von allen Dort-

mundern erreichen. Natürlich geht er auch auf verschiedene Kulturereignisse, aber was nützt es wenn sich nur eine Person Anstrengt Lass uns Hand in Hand gehen und Dortmund in eine schöne Stadt verwandeln, denn zusammen sind wir stark!

Andrea Weber, 13 Jahre alt, HHG Dortmund

his expectations from immigrants and the host country especially here in Dortmund “Team work” he said is the key to a better society. He was presented with a new integration song “what about you Knowing me?” composed and sang by a teenage music group between 13 and 17 years of age.

The podium discussion took place in the late afternoon; the discussion was pre-



### The Introduction to Knowing me, Knowing you in Dortmund, held on the 17th September 2010.

This is the first of its kind with detail and rich content for the German African public digestion. AfricanTide has come to connect cultures, it all started with the national anthems which was for the organization very important and ended with a concert by Toni Tuklan with names like Master Blaster and DJ Tomekk in the attendance list and young talents were also discovered. Dignities that graced the function were the representative of the embassy of Nigeria Berlin, The Lord Mayor of Dortmund, a representative from the European Union, the AfricanTide's corporation partners and a host of many other attendants. During the event the Lord Mayor of Dortmund, the Patron to the Knowing me, Knowing you project, emphasized



sided by 4 knowledgeable participants and a member of the European Union, who promised to take the result of the discussion back to the appropriate channel.

Kpanlogo dancers, brought the public to seasoned afro beat.

The Kpanlogo dancers brought the public to a very passionate dance after the podium discussion, you can see in the picture above that the public had fun dancing affectionately to the beat of the Kpanlogo group.

Finally, the evening ended with a concert. Even though the day started with just a few participants, it ended with about 147 participants.

## Selbsthilfekontaktstelle Dortmund - Selbsthilfeengagement fördern und stützen -

In Dortmund sind geschätzt 400 Selbsthilfegruppen im gesundheitlichen und sozialen Bereich aktiv. Unterstützt werden die Gruppen mit Rat und Tat durch die *Selbsthilfe-Kontaktstelle*: Sie hilft z. B. bei Gruppengründungen, organisiert Fortbildungen, berät bei Problemen und wirbt für die Selbsthilfe in der Öffentlichkeit.

Durch die *Selbsthilfe-Kontaktstelle* informieren sich Bürgerinnen und Bürger über Selbsthilfegruppen und finden den Weg dahin. Die Themen der Gruppen reichen von „A“ wie Alkoholabhängigkeit über „M“ wie Mobbing bis „Z“ wie Zwangserkrankungen. Selbsthilfegruppen leisten einen wichtigen Beitrag zur Problembewältigung bei chronisch Erkrankten, bei Menschen mit Behinderungen und in schwierigen sozialen Lebenssituationen. Damit haben sich Selbsthilfegruppen zu einer wertvollen Ergänzung im Bereich der gesundheitlichen und sozialen Versorgung entwickelt.

**Kontakt:** *Selbsthilfe-Kontaktstelle Dortmund*, Friedensplatz 8, Tel.: 0231-52 90 97, Internet [www.selbsthilfe-dortmund.de](http://www.selbsthilfe-dortmund.de)

## Kemnade International 2010



VMDO e.V. wurde mit der Tamilischen Musik Gruppe und mit der Iasischen Musikgruppe „Tutaste“ auf der Kemnade International 2010 aufzutreten.

Die tamilische Jugendlichen wurden für dieses Konzert extra von dem tamilischen Lehrer, der aus Indien jährlich zwei Mal kommt und den Kindern tamilische Musik beibringt, vorbereitet. Tamilische Musikinstrumente wie Veena, Morsing, Miruthangam und darunter Keyboard wurden von den jugendlichen Puveethira, Varnan, Ingaran und Prathees sehr gut gespielt.

Traditionelle Musik von der Schwarzmeerküste in neuen Gewand - das ist die Musik der Gruppe Tutaste. Die Musiker aus der Türkei und Deutschland kombinieren die Klangfarben traditioneller regionaler Instrumente wie Kemence und Tulum mit denen klassischer okzidentaler Instrumente: Gitarre, Cello und Traversflöte. Auf diese Weise werden die Lieder in Iasischer Sprache und im türkischen Dialekt der Schwarzmeerküste - harmonisch und mehrstimmig aufbereitet - auch für den europäischen Hörer zu einem echten Klangergebnis.

Der VMDO e. V. bot auch durch ihre Mitgliederorganisationen bei den 4 Ständen aus unterschiedlichen Ländern tolle Ess- und Trinkmöglichkeiten und bei einem Infostand viele Informationen über Projekte und Veranstaltungen an.

N. A-Alpaslan



## Editorial Integration braucht Räume „Haus der Vielfalt“

In der gesellschaftlichen Diskussion wird die Rolle und Aufgaben von Migrantenorganisationen beschrieben und wird versucht, ihre Potenziale und Stellenwert herauszustellen. Nach meiner Untersuchung gibt es aktuell in Dortmund über 120 Migrantenorganisationen, die überwiegend herkunftsorientiert organisiert sind und über vielfältige Potenziale verfügen. Unser Dachverband, VMDO, hat ein Alleinstellungsmerkmal, herkunftsübergreifend, interreligiös, politisch unabhängig. Es haben sich 18 Organisationen unter diesem Dach vereint. Die zweijährige Tätigkeiten von VMDO haben gezeigt, dass er ein Ansprechpartner für das kommunale Interesse ist. In einem Haus könnte der begonnene Prozess der Kommunikation, des Lernens, der kulturellen Begegnungen intensiviert und vervielfältigt. Dafür gibt es in anderen Kommunen vorzeigbare Vorbilder. Dortmund sollte nicht dahinter zurückstehen und unsere Suche nach passenden Räumlichkeiten aktiv unterstützen, da Erfolg von Integrationspolitik messbar ist, an der Selbstverständlichkeit, Ressourcen für gesellschaftliches Engagement zu Verfügung zu stellen. Mit dieser Hoffnung wünsche ich Ihnen, ein schönes Erntedankfest.

Ümit Koşan

## FASTENBRECHEN IN DER SELIMIYE MOSCHEE

In der letzten Ramadan-Woche fand am 07.09.2010 das gemeinsame Fastenbrechen des Rates der muslimischen Gemeinden in Dortmund (RMGD) statt. Fastenbrechen wird das tägliche Ritual des heiligen Monats Ramadan nach dem Untergang

dem Mondjahr geht und 10-11 Tage kürzer als das gregorianische Jahr ist, fängt der Fastenmonat jedes Jahr 10-11 Tage früher an. Vor dem Fastenbrechen gab es noch ein Rahmenprogramm, wo einige eingeladene Gäste zu den Teilnehmerinnen und

Sierau konnte selber nicht kommen, dafür waren Herr Adden als Bezirksbürgermeister Eving, und Herr Steitz im Namen der Stadt Dortmund dort anwesend und hielten kurze Reden. Propst Coersmeier hielt eine Rede im Namen der Katholischen Kirche, Herr Backes eine Rede im Namen der Evangelischen Kirche. Herr Backes hatte einen interreligiösen Kalender 2011 als Geschenk mitgebracht, den jeder jetzt auch in allen Buchläden käuflich erwerben kann.

Frau Reiter von dem DGB gehörte ebenfalls zu den Rednerinnen. Der RMGD hat sein Büro in der Auslandsgesellschaft am Dortmund Bahnhof. Herr Lohberg sprach für die Auslandsgesellschaft. Als vorletzter Redner übermittelte Herr Schwarz seine Botschaften im Namen der Dialoginitiativen Dortmund.

At last but not least bedankte sich Herr Aweimer im Namen des RMGD. Er ist derzeit der Sprecher des Rates. Dann klang die Stimme des Müezzins als Ezan (Gebetsruf) durch den Raum und das Fastenbrechen war geläutet.

Zusammen mit der Selimiye-Moschee Gemeinde, die im Ramadan jeden Tag ein gemeinsames Fastenbrechen hatte, saßen, aßen und tranken die Gäste vergnügt beisammen.

Dilek Batin-Özkan



Teilnehmer des Fastenbrechens in der Selimiye-Moschee in Dortmund-Eving sprachen. Durch das Programm führte die Vorsitzende des RMGD Fatma Karaca- Tekdemir mit ihrer temperamentvollen Art.

Herr Adem Sönmez begrüßte in seiner Rede alle Gäste sowohl im Namen des Gastgebers Selimiye Moschee, dessen Vorsitzender er ist, als auch im Namen des Integrationsrates. Herr Oberbürgermeister Ullrich

der Sonne genannt, und zwar das Essen am Abend.

Das Fasten beginnt mit der Morgendämmerung und endet mit dem Sonnenuntergang. In diesem Zeitraum sollen die Muslime ihre Zeit sehr spartanisch und platonisch und am besten mit sehr viel Gebet verbringen. Das Essen und Trinken, und sinnliche Tätigkeiten sind erst wieder nach dem Fastenbrechen erlaubt. Da die islamische Zeitrechnung nach



30 Jahre RAA in NRW  
Fachtagung mit  
Kursell der Möglichkeiten

9.11.2010 - Zeche Zollverein Essen

### Impressum:

Herausgeber: VMDO e.V.  
Rheinische Str. 130, 44147 Dortmund  
Tel: 0231- 47 45 13 48  
Mail: [info@echo-vielfalt.de](mailto:info@echo-vielfalt.de)  
Gesamtleitung: Ümit Kosan  
Redaktion: Ü. Kosan, V. Akkaya, K. Kumarasamy, R. Özkahraman  
Fotos: J. Kroik, N. Altunbas-Alpaslan, R. Özkahraman, E. Kilic, K. Ugurlu  
Grafik und Design: R. Özkahraman  
Anzeigenservice: R. Özkahraman  
Email: [oezkahraman@echo-vielfalt.de](mailto:oezkahraman@echo-vielfalt.de)  
Vertrieb: Eigenvertrieb  
Auflage: 10 000  
Druckerei: Lensing Druckhaus  
Alle Rechte vorbehalten. Die von uns gesetzten, gestalteten und veröffentlichten Texte, grafische Darstellungen und Fotos dürfen nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Redaktion reproduziert und nachgedruckt werden. Für die Inhalte der veröffentlichten Texte von Dritten übernehmen wir keine Haftung und Verantwortung.

## Projektpartnerschaft zwischen Trabzon und Dortmund

Am 20.09.2010 wurde eine Kooperationsvereinbarung von den Oberbürgermeistern Dr. Orhan F. Gümrükçüoğlu und Ullrich Sierau unterzeichnet.

Eine Vielzahl der in Dortmund lebenden MigrantInnen mit türkischer Zuwanderungsgeschichte pflegen die soziale und kulturelle Bindung zu ihrem Herkunftsland. Aus diesem Grund hat der Rat der Stadt Dortmund aus Initiative

des Dortmundmunder Integrationsrates der Projektpartnerschaft

zwischen Dortmund und der Stadt Trabzon zugestimmt. Die Projekte die aus dieser Partnerschaft entstehen sollen auf den

Themenbereichen Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Jugend, Sport und Bildung gegründet werden.

Im Sommer 2009 wurde der Grundstein für die Zusammenarbeit gelegt, als eine Delegation der Stadt Dortmund Trabzon besuchte. Bei zahlreichen Treffen mit AnsprechpartnerInnen zu den oben genannten Schwerpunktfeldern wurden Projektvorschläge von beiden Seiten vorgelegt. Daraufhin wurde zu dieser Delegation

reise eine Kooperationsvereinbarung beider Räte verabschiedet, in der die oben genannten Ziele ausformuliert waren.



## „Das „blaue Haus“ in der Rheinischen Straße 146 wurde eröffnet

Die Projektidee „Das blaue Haus“ ist seit Sommer 2008 im Rahmen des Beteiligungsverfahrens „Aktionsplan Soziale Stadt Dortmund“ von der EWEDO GmbH – einem lokalen Beschäftigungs- und Qualifizierungsträger – und vielen Interessierten entwickelt



worden. In diesem Zusammenhang hat sich auch eine Arbeitsgruppe des Rheinische Str. e. V. dem Thema Beschäftigung / Leerstände angenommen. Am Freitag, 17.09.2010 wurde die Ausstellungsflächen Blaues Haus in der Rheinischen Straße eröffnet. Die Ausstellungseröffnung findet in enger Kooperation mit dem Festival Kreative Klasse 2010 und mit dem Jubiläumfest 25 Jahre des Zentrums für Gehörlosenkultur statt.

## Migration und Integration in Dortmund „Neue Wege gehen“

Am 14. September 2010 stellte Oberbürgermeister Ullrich Sierau die zukünftige Ausrichtung und Schwerpunktsetzung in der städtischen Migrations- und Integrationspolitik vor. Die Zahlreich erschienen Interessierte hatten die Möglichkeit um Informationen über neue Wege in Sachen der Integration und Migration zu bekommen und darüber zu diskutieren. Die Veranstaltung wurde von Adem Sönmez, Vorsitzender des Integrationsrates der Stadt Dortmund, Friedrich Stiller vom Trägerkreis Integration mit aufrechten Gang, Aysun Aydemir von dem Türkische Elternverein Dortmund, Maxim Gozman von VMDO e.V. unterstützt.

Oberbürgermeister Ullrich Sierau erklärte, dass er die Steuerung der Integration eigene Sache „Chefsache“ machen und sich



er und berichtete einen großen Integrationskongress für Anfang 2011 an. Besonders wichtig war für Sierau, an den Talenten, Potenzialen und Kompetenzen der Migranten anzusetzen. „Die Vielfalt unserer Stadt muss als zukunfts-trächtige Investition und Normalität verstanden werden“, erinnerte Oberbürgermeister Sierau.

sehr stark einsetzen wird. Er fügte auch hinzu, dass er in einer Stadt, die älter, internationaler und bunter wird, Migration und Integration Brennthemen der kommenden Jahre sein würden. „Ich möchte, dass das Thema zum Butter- und Brot-Geschäft dieser Verwaltung wird“, versprach

er und berichtete einen großen Integrationskongress für Anfang 2011 an. Besonders wichtig war für Sierau, an den Talenten, Potenzialen und Kompetenzen der Migranten anzusetzen. „Die Vielfalt unserer Stadt muss als zukunfts-trächtige Investition und Normalität verstanden werden“, erinnerte Oberbürgermeister Sierau.

## Migrationssensible Elternarbeit -Eltern übernehmen entscheidende Rolle im Übergang Schule-Arbeitswelt

Im Rahmen des Projektes Zeitgewinn hat die Fokusgruppe Migration am 08.09.2010 einen Workshop zum Thema „Migrationssensible Elternarbeit“ durchgeführt.

Da die Unterstützung von jungen Potenzialen auch die Elternarbeit beinhaltet, ist dieses Thema auch Bestandteil des Xenos Projektes „IKUDO! Interkulturelle Öffnung Dortmund der Ausbildungsbetriebe

- Interkulturelle Potenziale junger Migrantinnen und Migranten wertschätzen und nutzen“.

Die Mitglieder der Fokusgruppe Migration haben das Thema „Migrationssensible Elternarbeit“ ausgewählt, weil den Eltern im



Kontext des Übergangs Schule/Beruf eine entscheidende Rolle zukommt. Ziel des Workshops ist neben der Information, gemeinsame Ideen zu

entwickeln, um die Zusammenarbeit mit Eltern in Dortmund weiter zu entwickeln und zu fördern.

Frau Prof. Dr. Boos-Nünning, hat einen Vortrag über die „Zusammenarbeit mit zugewanderten Eltern – Mythos oder Realität?“ gehalten.

Herr Antonio Diaz vom Elternnetzwerk NRW hat in seinem Beitrag auf die Notwendigkeit einer migrationssensiblen Elternarbeit hingewiesen.

Herr Kulozik, Vorsitzender der Geschäftsführung der

Agentur für Arbeit Dortmund, ist Pate des Workshops. Er hat auch an dem Workshop teilgenommen und wird die Ergebnisse aufgreifen und in der Agentur für Arbeit umsetzen. Herr Aver, Stiftung Zentrum für Türkische Studien und Integrationsforschung, und Frau Mitrovic, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Agentur für Arbeit Dortmund, haben den Workshop moderiert und begleitet.

Nun geht es darum, die Ergebnisse in der Fokusgruppe Migration zu diskutieren, aufzugreifen und umzusetzen.

## Potansiyelinizi Keşfedin, Geleceğinizi Değiştirin!

Çalışmak istiyorum, ama çocuğuma kim bakacak  
Türkiye'deki diplomamı nasıl tanıttırabilirim  
Hangi işin bana uygun olduğunu, nasıl öğrenebilirim  
Türkiye'deki mesleğimi burada devam ettirebiliyorum  
Şimdiye kadar çalışmadım, nasıl iş hayatına atılabilirim  
Yazdığım başvurulara olumsuz yanıt aldım, ne yapabiliyim  
Çalışabilmek için yeterli almanca'yı nasıl öğrenebilirim

ARGE'ye kayıtlı ve Dortmund Nordwest'de (Örneğin: Borsigplatz, Nordstadt, Hafen, Huckarde, Dorstfeld' de vs.) oturuyorsanız, bu ve benzeri sorularınıza yanıt arıyorsanız, bizlere başvurabilirsiniz.

### Sizler için yapabileceklerimiz:

- Meslekler hakkında bilgilendirme ve işe girmenizde yardımcı olmak
- Bilgi ve becerilerinizin farkına varmanızda destek olmak ve bu bilgi ve becerilerinizin iş hayatına atılmanızda hangi faydalar sağlayabileceğini göstermek
- Yeni bir mesleğe başlamanızda yardımcı olmak

Altta ki numaralardan birini arayarak ilk adımı siz atın, İkinci adımı da birlikte atalım.



Büro Telefon:  
0231-474 513 48  
0231-474 513 49  
Rheinische Str. 130, 44147 Dortmund  
U 43 und U 44, Offenstr. Haltestelle



JobCenterARGE  
Dortmund

## Jobcaffés in Migrantenvereinen

### Erst eins, dann zwei... dann steht die arbeitsmarktliche Integration vor der Tür

Erst war es eins, jetzt sind es zwei geworden. Die Rede ist von den Jobcaffés. Seit dem 30.09.2010 gibt es neben dem ersten Jobcaffé in der Selimiye-Moschee (Hessische Str.1) ein weiteres in der Anadolu-Moschee (Scheffelstr. 19).

Jobcaffés sind ein Bestandteil des Projektes „AIMIDO“ („Arbeitsmarktliche Integration von türkischen Migrantinnen in Dortmund“). Alle Frauen, die sich für das Projekt „AIMIDO“ interessieren, und alle, die an diesem Projekt teilnehmen, sind herzlich eingeladen uns in den Jobcaffés aufzusuchen. Wir sind jeden Mittwoch von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr in dem Jobcaffé in der Selimiye-Moschee, und jeden Donnerstag um die gleiche Zeit in dem Jobcaffé in der Anadolu-Moschee. Bei Kaffee und Kuchen beantworten wir und die eingeladenen Gäste, die zu einem Thema referieren, Ihre Fragen rund um die Arbeitswelt. Wir erarbeiten zusammen mit den Experten, die in unterschiedlichen Bereichen der Berufswelt Sie informieren und unterstützen können, wie z.B. Bewerbungstraining, Bewerbungsmap-

pen-Check und Vorstellungsgespräche, Internetrecherche etc. Wir recherchieren gemeinsam nach Praktikums- sowie Arbeitsstellen. Bei auftretenden Problemen in Bezug auf die Arbeitsaufnahme stehen wir Ihnen zur Seite.

Für weitere Informationen über das Projekt und über unsere Arbeit in den Jobcaffés können Sie uns jederzeit telefonisch oder per Email unter der unten genannten Rufnummern und Emailadressen erreichen.

## Göçmen Derneklerinde İş Bulma Cafe'leri

### Önce bir, sonra iki...ve sonrasında iş gücü piyasasına entegrasyon geliyor.

İlk Önce bir tanyedi, şimdi iki oldu. İş bulma kafelerinden bahsediyoruz.



Dilek - Rojda - Nurten  
Batn-Özkan - Özkahraman - Altunbas-Alpaslan

30.09.2010 tarihinden beri Selimiye Camii'ndeki (Hessische Str.1) ilk iş bulma kafesinin yanında Anadolu Camii'nde (Scheffelstr. 19) ikinci iş bulma kafesi bulunmaktadır.

İş bulma kafeleri „AIMIDO“ (Dortmund'da Yaşayan Türk Kökenli Göçmenlerin İş Piyasasına Entegrasyonu) projesinin bir parçasıdır. AIMIDO projesiyle ilgilenen tüm kadınlar ve bu projeye katılan herkesin iş bulma kafelerinde bilgi ziyaret etmesini bekliyoruz. Her çarşamba saat 10:00'dan 12:00'ye kadar Selimiye Camii'ndeki iş bulma kafesinde ve yine aynı saatlerde her salı Anadolu Camii'ndeyiz. Kahve kekler ikramımızdır, belirlenmiş bir konu hakkında bilgi vermek üzere davet edilen konuklar ve bizler, iş piyasası hakkındaki soruları yanıtlıyoruz.

İş başvurularına yazılı ve sözlü hazırlanma konularında bayanlara yardımcı olurken, eğer gerekiyorsa mesleki eğitim programlarına katılma, staj yeri ve iş yeri bulma konularında destek veriyoruz.

İş bulma kafelerinde işlerimiz ve bu proje hakkında daha fazla bilgi edinmek için aşağıda verilen numaralar ve mail adreslerinden telefon ve mail yoluyla bize ulaşabilirsiniz.

## Hoch an die Spitze Ein Vorbild: Dr. Akin Kara

Alles fing damit an, dass die Eltern des 40-jährigen Dr. A. Kara viel Ehrgeiz hatten ihre Kinder auf einen guten zukünftigen Weg hinzuweisen. Der Familienvater war Lehrer und wusste genau, wie ein angesehenes Leben aussieht. Das Streben nach Erfolg führte Dr. A. Kara dazu in seiner Heimat Türkei Medizin zu studieren. 1995 arbeitete er für zwei Jahre als Arzt in der Türkei. Im dritten Jahr jedoch, fuhr er mehrere Male nach Deutschland, um zu schauen, ob auch hier eine Möglichkeit bestehe, um erfolgreich zu sein. Schon kurze Zeit darauf fing er an



Patienten in Deutschland zu behandeln. Natürlich musste er sich hier weiterbilden und Prüfungen ablegen. Dennoch ist er sehr froh darüber, dass sein Diplom in Deutschland anerkannt worden ist, denn zu der Zeit betrug die Arbeitslosigkeitsquote im ärztlichen Bereich 17 %. Trotz allem musste er tausende Bewerbungen schreiben. Die Absagen sammelten sich in zwei vollen Ordnern, die sich noch heute in seiner Praxis befinden. Auffällig ist, dass es einen deutlichen Kontrast zwischen früher und heute gibt. Heutzutage gibt es viele Fälle, indem Hochqualifizierte Menschen aus ihrer Heimat nach Deutschland kommen und auf Grund der Tatsache, dass ihr Diplom

hier nicht anerkannt wurde, nicht den angemessenen Beruf ausüben können. Der größte Unterschied zwischen der Arbeit in der Türkei und in Deutschland ist die Entwicklung. „Selbstverständlich gibt es in Deutschland bessere Systeme“, verdeutlicht der 40-jährige. Die Arbeit in Deutschland mit vielen weiteren Ärzten und Arzthelferinnen, die aus unterschiedlichen Ländern wie z. B. aus Polen, Iran, Deutschland, Türkei etc. kommen, bereitet ihm große Freude. Neben seiner Praxis betreibt er ein Versorgungszentrum. 80% seiner Patienten sind Ausländer. Dies zeigt, dass Immigranten, die nur ihre Muttersprache beherrschen und in diesem Falle kein Deutsch sprechen können, lieber zu einem Arzt gehen, der ihre Sprache sprechen kann. Nun haben auch diese Patienten eine bessere Chance gut behandelt zu werden, denn die Gesundheit sollte nicht an der Kommunikation scheitern.

Dr. Akin Kara möchte anderen Immigranten Mut machen, indem er sagt, dass man zuallererst die eigenen Stärken kennen muss, um sich beruflich orientieren und diese Stärken auch in einem anderen Land nutzen zu können. Man muss ein eigenes Konzept entwickeln und sich gut integrieren. „Jede Chance sollte genutzt werden, denn jeder Mensch ist in der Lage, erfolgreich zu werden“, betont er. Dr. A. Kara ist froh darüber, diesen Weg gegangen zu sein, denn er ist nun einer der erfolgreichsten Ärzte in Dortmund.

Dr. Akin Kara, Münsterstraße 45, 44145 Dortmund, Tel: 0231-818012

Tharshiya Ragavan



Kübra Nur Ugurlu  
(17 Jahre alt)

## Heimweh im "Heimatland"

Migrantenkinder haben es echt nicht leicht.

Sie sind zwar in Deutschland geboren, aber trotzdem sind sie irgendwie anders. In ihrem Heimatland werden sie aber auch nicht wirklich akzeptiert, im Gegenteil, manchmal werden sie regelrecht angestarrt und ausgegrenzt. Wirklich gut fühlen sich die Migrantenkinder dort auch nicht.

Sie glauben das nicht? Na, dann passen sie jetzt gut auf! Migrantenkinder fahren natürlich auch in den Urlaub. Der Urlaubsort ist aber nicht so abwechslungsreich wie die Urlaubsorte ihrer deutschen Freunde. Migrantenkinder verbringen ihren Urlaub im Heimatland. Aus finanziellen Gründen fahren die meisten Migrantenfamilien mit dem Auto. Das ist schwieriger als es sich anhört. Es kann nämlich echt

schlimm sein mehrere Länder zu durchqueren, tausende Kilometer bei hohen Temperaturen zu fahren, zum Teil gemeinen Grenzkontrollen aus dem Weg zu gehen und die auch zum Teil katastrophalen Toiletten zu „überleben“. Nach 2 oder 3 Tagen, einigen Autopannen und viel Streit mit den Geschwistern später (mit denen man sich übrigens ungefähr 1 m<sup>2</sup> Sitz- bzw. Schlaffläche teilen muss) überqueren die Migrantenfamilien endlich die Grenzen und sind in ihrem Heimatland. Doch Sonne Strand und Meer müssen warten.

Zuerst werden nämlich Oma und Opa besucht. Spätestens dann fangen die Migrantenkinder an sich eigenartig zu fühlen. Die alten Menschen, die lächeln und sie umarmen wollen, kennen die Migrantenkinder gar nicht richtig. In der Regel überstehen die Begrüßungsprozedur ohne große Probleme.

Dann kommt das Abendessen. Das ersehnte traditionelle Essen. Die Oma erklärt den Migrantenkindern, dass das frischen Milch vom Bauern, selbstgemachter Joghurt, Gemüse und Obst aus dem Garten uns selbstgemachtes Brot ist. Das ist zwar das gleiche Abendessen, das Mama auch in Deutschland kocht, aber den Migrantenkindern schmeckt die frische Milch vom Bauern nicht, der selbstgemachte Joghurt riecht anders, das Gemüse sowie das Obst aus dem Garten sehen nicht so schön aus wie das

## Pilotprojekt "Jungen-Mentoring" startet am Heisenberg-Gymnasium

Direkt nach den Schulferien hat am Heisenberg-Gymnasium, Preußische Straße 225, in Eving das "Jungen-Mentoring" am 01. September 2010 stattgefunden, ein in Dortmund einzigartiges Projekt. Das Pilotprojekt führten in Kooperation



die Schule, die RAA und die Aktionsraumbeauftragte für Eving durch. Diese Projektgemeinschaft, die Mentees, die aus 14 männlichen Schülern mit einem Notendurchschnitt von 2,5 oder besser aus Familien mit einer Zuwanderungsgeschichte aus den Jahrgängen 9 - 12, wurde von 13 berufserfahrenen Mentoren z.T. noch berufstätigen Männern aus den Bereichen: Recht, (Richtern, Polizeikommissaren, Anwälten), Wirtschaft (Ingenieuren, Managern), Bildung (Hochschuldozenten und Lehrern) ,Medizin (Ärzte), Medien (Journalisten) und Verwaltung, professionell begleitet. Als Gesprächspartner neben Mentoren und Mentees, standen auch: Anne Smerdka (Leiterin des Heisenberg-Gymnasiums) Cornelia Schneider (stellvertretende Leiterin der RAA) und Ute Kampmann (Aktionsraumbeauftragte für Eving).

**Voraussetzungen des Mentoring**  
- Bildungsstatistiken zeigen, dass Schüler aus zugewanderten Familien trotz guter oder sehr guter schulischer Leistungen häufig Ausbildungen / Berufe ergreifen, für die sie über qualifiziert sind.

Ursache ist weniger das fehlende Interesse als Mangel an Anregungen: geringere Quote von Hoch- bzw. akademisch Qualifizierten oder Selbständigen unter den Zugewanderten.

**Ziele des Mentoring**  
- Chancengleichheit: Leistungen und Talente sollen über den schulischen und beruflichen Werdegang entscheiden, nicht die Herkunft.  
- Aufbau einer Beratungs- und Unterstützungsbeziehung zwischen Mentor und leistungsstarkem Schüler für dessen Schullaufbahnplanung, Studienfachwahl bzw. Ausbildung splatzsuche.

**Aufgaben der Mentees**  
- Neugier: Vermittlung der beruflichen Wünsche an den Mentor  
- Engagement: Bereitschaft zur Vorbereitung der Treffen mit

dem Mentor.

**Aufgaben der Eltern**  
- Bereitschaft zur Mitwirkung am Mentorin / Begleitung bei der Lebens- und Berufsplanung ihrer Kinder  
- Unterstützung des Mentoring

**Aufgaben der Mentoren**  
- Beratende Gespräche und Hilfestellung wie:  
- Klärung von Lebens- und Berufswünschen  
- Nutzung verfügbarer Ressourcen  
- Überwindung möglicher kultureller und familiärer Hürden  
- Stärkung des Selbstbewusstseins  
- Weitergabe persönlicher und beruflicher Erfahrungen.

Positive Erfahrungen machten das Heisenberg-Gymnasium und die RAA bereits im vierten Jahr mit dem Projekt "Mädchen-Mentoring" des Zentrums "Frau in Beruf und Technik" aus Castrop-Rauxel. Durch den regelmäßigen, ein Schuljahr dauernden, Kontakt von Schülerinnen mit Akademikerinnen gelingt es, dass die Abiturientinnen, die Scheu vor einem Studium verlieren und so beispielsweise Ärztinnen statt Krankenschwestern werden möchten.

Internationale Schulleistungsstudien wie PISA und IGLU weisen immer wieder darauf hin, dass Kinder und Jugendliche aus Familien mit einer Zuwanderungsgeschichte nicht so erfolgreich sind wie ihre einheimischen Schulkameraden.



## Ein Buch: „Migration und Erinnerung“



„Gastarbeiter und Gastarbeiterinnen der ersten Stunde“ nach ihren Erlebnissen, Eindrücken, Unsicherheiten, Hoffnungen bei ihrer Einreise in Deutschland bzw. nach ihrer Ankunft in der Stadt Kassel. Die Ergebnisse des Projekts wurden unter dem Titel „Ich bin ich ...“ Migration und Erinnerung veröffentlicht und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die im Projekt „Migration und Erinnerung“ generierten lebensgeschichtlichen Erzählungen tragen dazu bei, der Erinnerung an die Migration ebenso wie der Migration in der Erinnerung einen Raum in der Historie und in der Gegenwart zu verschaffen. Sie bilden Mosaikstücke, aus denen ein kollektives, öffentliches Erinnern an Wanderungsbewegungen als Erfahrung in unserer Gesellschaft zusammengesetzt werden kann. Sie verdeutlichen, in welch vielfältigen Formen Mobilität, Migration und Transkulturalität in der privaten Erinnerung vorkommt. In den Memoiren der Menschen fließen viele Gedanken zusammen, die nicht um der historischen Analyse willen, getrennt und auseinander dividiert werden.  
ISBN 978-3-89958-722-7



deutscher Akzent in ihre Muttersprache eingeschlichen hat oder sie kaum noch ihre Muttersprache beherrschen. Jetzt fangen die Migrantenkinder an den Urlaub richtig mies und doof zu finden. Wer will schon in einem Land sein, in dem man nicht richtig akzeptiert wird, die Sprache nicht beherrscht und keinen Schimmer hat, wo sich das nächste Einkaufszentrum befindet?

### Die Migrantenkinder haben Heimweh.

Sie wollen weg, weg von ihrem Heimatland. Die Migrantenkinder wollen nach Hause, nach Deutschland. Deutschland ist ihre wahre Heimat. Hier fühlen sich die Migrantenkinder wohl und sind glücklich. Hier in Deutschland, wo sie **Migrantenkinder** sind.

Migrantenkinder haben es echt nicht leicht... Finden Sie es nicht auch?

**Natürlich ist es nicht richtig den Urlaub von Migrantenkindern zu verallgemeinern. Aber wie richtig ist denn schon das Wort „Migrantenkind“?**

schön gespritzte Obst und Gemüse aus dem Discounter und auch das selbstgemachte Brot schmeckt ganz anders als das Brot vom Bäcker. Es vergehen ein paar Tage und die Migrantenkinder freunden sich langsam mit dem Essen an. Ihnen ist langweilig. Sie gehen auf den Spielplatz, wo viele andere Kinder spielen.

Nach maximal 20 Minuten kommen sie aber zurück, denn entweder wollte niemand mit ihnen spielen, sie kannten die traditionellen Kinderspiele nicht oder sie wurden schief angeguckt, weil sich ein

system wie erforderlich wäre. Da gibt es Aufklärungsbedarf auch seitens der Kammern seitens der Unternehmerverbände, seitens der Gewerkschaften. Der dritte Bereich ist wohnen im Quartier, da geht es nicht darum, dass man eindeutsch, sondern dass unterschiedliche Kulturen, Lebensweisen, Religionen in enger Nachbarschaft miteinander leben. Integrationspolitik wird nur funktionieren, wenn man aufeinander zugeht, wenn man sich selbst einbringt - ansonsten geht das nicht.

**ECHO: Deswegen war das Ziel drei wichtige Bereiche in Ihrem Ministerium zusammenzubringen.**

**Schneider:** Das es ist ein großer Vorteil, im Arbeitsministerium, das auch Sozial- und Qualifizierungsministerium ist. Und der Bildungsbereich im Bezug auf Integration wird nur funktionieren, wenn man das Schulministerium einbezieht auch das Hochschulministerium und das Ministe-



rium für Kinder und Jugend, wo auch die außerschulische Jugendarbeit ihren Platz hat. Das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales ist federführend, insofern machen diese drei Elemente in diesem Ministerium durchaus Sinn.

**ECHO: In Bezug auf den Fachkräftemangel, einerseits stellt man diesen Bedarf fest, andererseits, wie Sie gesagt haben 20% der Jugendlichen mit Migrationshintergrund verlassen die Schule ohne Schulabschluss. Das widerspricht dann der wirtschaftlichen Entwicklung. Ist das nicht eine Aufgabe, diesen Jugendlichen zu unterstützen? Das betrifft auch die Menschen, die ihre Qualifikationen in ihrem Herkunftsland erworben haben, aber leider nicht in ihrem Berufsbereich tätig sind.**

**Schneider:** Also wir müssen alles daran setzen den Fachkräftebedarf in einer sehr hoch entwickelten Industriegesellschaft mit den Arbeitskräften zu befriedigen, die hier vorhanden sind. Das bedeutet Qualifizierung der Menschen die hier leben und das hat aus meiner Sicht immer Vorrang vor Einwanderung. Erstens gehört Deutschland für die Hochqualifizierten nicht zum attraktivsten Einwanderungsland. Die gehen ja lieber nach Frankreich, nach Kalifornien, Schweiz, oder sonstwo hin. Noch nicht einmal die Spargelstecher aus Polen bleiben in Deutschland, die fahren ja durch nach Holland, wenn Spargelsaison ist.

Manche Leute machen sich falsche Vorstellungen über die Attraktivität der Bundesrepublik und hinzu kommt noch ein anderer sehr wichtiger Punkt: Wenn wir Arbeitskräfte importieren, qualifizierte Arbeitskräfte, dann fehlen die natürlich bei der wirtschaftlichen Entwicklung ihrer Heimatländer. Und Deutschland wird nicht auf Dauer die ganze Welt mit wunderbaren Maschinen und Autos und ich weiß nicht was beliefern können, ohne dass sich diese Länder selbst wirtschaftlich entwickeln. Insofern würde man bei einer solchen Einwanderungspolitik die Schieflage, die jetzt schon vorhanden ist noch verstärken. Also wir können sicherlich mal darüber reden ob man nicht für bestimmte Berufsgruppen Einwanderungsprogramme auflegt. Aber man soll nicht meinen, dass man den Fachkräftemangel generell, über Einwanderung löst. Das geht nicht. Wir brauchen die Qualifizierung der hier Lebenden und das ist vor allem eine Frage, die sich an die Menschen mit Migrationshintergrund richtet. Nehmen Sie Köln, in Köln sind bei den bis zu 25-Jährigen 47% mit einem Einwanderungshintergrund verbunden. 47% der unter 25-Jährigen und die muss man qualifizieren.

Beim dem Punkt muss ganz dringend was

geschehen. Also hier in Dortmund ist fast Jeder zweite Taxifahrer ein persischer Elektroingenieur. Jedenfalls sagt er das. Müssen Sie mal drauf achten wenn Sie Taxi fahren. Fällt mir immer auf. So viele kann es ja gar nicht geben aber wenn es zum Teil stimmt, da muss etwas geschehen: diese rigide Nichtanerkennungspolitik muss aufhören. Allerdings muss man natürlich genauer auf das Niveau der Qualifikation schauen. Ein Agraringenieur aus der Ukraine ist nicht nach unseren Maßstäben Agraringenieur. Oder aus Rumänien. Man kann nur anerkennen, was in etwa unsere Standards entspricht. Das ist ein objektives Problem, bei vielen Menschen die in die Bundesrepublik aus vielerlei Gründen kommen.

**ECHO: Die neue Landesregierung will auch das Schulsystem anpassen und Gemeinschaftsschulen integrieren. Welches Ziel verfolgen Sie konkret ?**

**Schneider:** Das andere Thema ist völlig Richtig, die neue Landesregierung geht ja auch dieses Thema an, ist unser gespaltenes Schulsystem. Wir sind das einzige Land, das einzig große Industrieland auf der Welt was sich erlaubt wo man sich erlaubt, Zehnjährige in unterschiedliche Schultypen zu packen und zu kategorisieren: Zehnjährige nach dem vierten Schuljahr. Und wenn jemand die Empfehlung für die Hauptschule bekommt, dann geht es ja nicht nur um die Hauptschule, sondern dann damit werden auch Erwerbs- und Lebenschancen vergeben, weil es schon äußerst schwierig ist mit einer Hauptschulausbildung, selbst wenn man den Abschluss hat, eine Ausbildung zu kriegen. Wir haben in dem Zusammenhang erste Schritte gemacht. Es gibt einen Erlass, der in einigen Tagen in Kraft gesetzt wird. Nicht ausschließlich das Votum der Lehrer ist entscheidend beim zukünftigen Schultyp, sondern das Elternvotum wird wieder mehr Gewicht bekommen. Letztendlich wollen wir eine Gemeinschaftsschule und wir wollen in letzter, jedenfalls ich möchte das, in letzter Konsequenz das gegliederte Schulwesen durch ein integriertes Schulwesen, wie es beispielsweise in Skandinavien und in Kanada existiert ersetzen.

Die Hauptschule ist ein Auslaufmodell, weil sei immer unattraktiver wird. Wir haben im Schnitt maximal 10% Anmeldungen für Hauptschulen. Davon sind dann 60/70% je nach Stadtteil Migranten. Das ist das Problem. Deshalb ist auch die Gemeinschaftsschule, das Zusammenführen unterschiedlicher Schultypen ist die logische Konsequenz aus der demographischen Entwicklung. Wenn es immer weniger Schüler gibt, werden nicht alle Schulen zu erhalten sein. Das zeigt sich jetzt schon z.B. in Hagen auch zunehmend in Dortmund, wo Grundschulen auf Grund des Kindermangels und Hauptschulen aufgrund mangelnder Anmeldungen keine Perspektive mehr haben und geschlossen werden sollen.

**ECHO: In diesem Zusammenhang möchte ich auf die entscheidende Unterstützung von Eltern hinweisen, damit die Eltern mit Migrationshintergrund mehr Rolle übernehmen. Sehen Sie das als ein Teil des Schulsystems an, um migrationsensible Elterarbeit kontinuierlich fortzusetzen?**

**Schneider:** Also wir werden zusammen mit dem Schulministerium, mit Frau Löhrmann, mehr in die Elternarbeit investieren, nicht nur materiell sondern wir werden die Schulen verstärkt bitten, die Eltern mit einzubeziehen. Das ist ja keine böse Absicht, wenn die Eltern da nicht einbezogen werden. Sehr oft ist es ja ein Stück weit Unverständnis. Und die Eltern müssen wissen bei der Wahl der Schulen welche Chancen sich dahinter verbergen. Hinzu kommt noch, dass Elternarbeit wichtig ist bei der Berufswahl. Wenn z.B für bis zu 80 Prozent der jungen Migrantinnen der Beruf der Friseurin der Traumberuf ist, dann zeigt dies dass die Mehrheit über die Berufswahlmöglichkei-

ten zu wenig informiert ist. Friseurin ist kein Broterwerb - davon kann man nicht leben, weil die Verdienstmöglichkeiten viel zu gering sind .

Ich will keinem einen bösen Willen unterstellen, aber manchmal gibt es da Grenzen. Wobei es auch schwierig ist. Wenn man im Norden in einer Grundschulklasse dreißig Nationen hat, ist dies schwierig mit der Elternarbeit. Nicht nur mit dem Unterricht, sondern auch mit der Elternarbeit. Da kommt man wahrscheinlich nur weiter, wenn man neben dem Lehrer gerade an solchen Schulen verstärkt Sozialpädagogen beschäftigt. Also Menschen die beraten können, die den Eltern und den Schülern bestimmte Entwicklungswege deutlich machen können. Das ist wieder eine Frage des Geldes.

**ECHO: Gibt es einen Etat dafür?**

**Schneider:** Nein, bisher nicht.

**ECHO: Sie kennen die Probleme im Bereich der Integration, man spart zuerst dort oder es wird möglichst eine kostenlose Integration gewünscht. Werden Sie auch sehr sparsam sein. Oder sehen Sie die Integration als zeitlich begrenztes Projekt, das man in unterschiedlichen Bereichen punktuell finanzieren soll?**

**Schneider:** Also wir haben vielfältige Projekte vor, die auch Geld kosten. Die der Integration gerade in Wohngebieten dienen sollen. Wir sind mit dem Handwerk im Gespräch, um für junge Leute mit Migrationshintergrund den Übergang von Schule in den Beruf einfacher zu gestalten. Auch zu informieren über die Berufswelt, über Arbeitsperspektiven in bestimmten Berufen. Das wird auch gemacht, das kostet auch Geld, dies wird bezahlt. Ein anderer Punkt ist, ob wir für ein Integrationsgesetz, das wir spätestens im nächsten Jahr in den Landtag einbringen werden, einen eigenen Haushaltstitel haben werden. Das ist eine Frage der politischen Prioritätensetzung. Und die Landesregierung hat sich entschieden, dass wenig Geld, das zur Verfügung steht, vor allem in dem Bildungssektor zu bringen, das ist ja auch ein Stück weit Integrationspolitik.

Also Integration ist, kein Projekt, dann wäre die Bundesrepublik Deutschland ein großes Projekt. Manchmal hab ich den Eindruck das ist so. Also es gibt überhaupt keine Alternative zur Integration unterschiedlichster Bevölkerung in der bundesrepublikanischen Gesellschaft. Das ist im Übrigen nicht nur eine Angelegenheit der Migranten, schauen wir was machen wir mit behinderten Menschen. Es gibt vielfältige Notwendigkeit zu integrieren. Wichtig ist, dass man nicht verlangt, dass die jeweiligen Minderheiten sich der Mehrheit anpassen müssen. Das ist nicht unser Verständnis von Integrationspolitik. Sondern alle müssen sich bemühen friedlich zusammen zu leben und ihre wirtschaftlichen und sozialen Chancen zu nutzen. Es geht nicht darum zu sagen: der will sich nicht integrieren, sondern was tun wir alle gemeinsam um Integration möglich zu machen ?

Also Integration ist, kein Projekt, dann wäre die Bundesrepublik Deutschland ein großes Projekt. Manchmal hab ich den Eindruck das ist so. Also es gibt überhaupt keine Alternative zur Integration unterschiedlichster Bevölkerung in der bundesrepublikanischen Gesellschaft. Das ist im Übrigen nicht nur eine Angelegenheit der Migranten, schauen wir was machen wir mit behinderten Menschen. Es gibt vielfältige Notwendigkeit zu integrieren. Wichtig ist, dass man nicht verlangt, dass die jeweiligen Minderheiten sich der Mehrheit anpassen müssen. Das ist nicht unser Verständnis von Integrationspolitik. Sondern alle müssen sich bemühen friedlich zusammen zu leben und ihre wirtschaftlichen und sozialen Chancen zu nutzen. Es geht nicht darum zu sagen: der will sich nicht integrieren, sondern was tun wir alle gemeinsam um Integration möglich zu machen ?

**ECHO: Was sagen Sie zur Sarrazin-Debatte?**

**Schneider:** Das bedauerliche dabei ist nicht die wirre Auffassung von Herrn Sarrazin das ist ja eine weitverbreitete Denkweise, die der Mitte des letzten Jahrhunderts zugeordnet werden kann: dies Völkische, die Auffassung das Religion genetisch bedingt ist - welch ein Unsinn, auf Stammtischparoleniveau.

Das Problem ist das Herr Sarrazin mit seinen Auffassungen zwei Wochen lang die deutsche Öffentlichkeit bestimmt hat. Und zwar in allen Zeitungen, in allen Sendern, es war nicht nur die Boulevard es war „Die Zeit“ „Spiegel“ alle haben sich mit Herrn Sarrazin auseinander gesetzt. Ich hab eigentlich nichts dagegen, aber es gibt da Grenzen, weil das, mit dem man sich auseinandersetzen muss, wenig subtil ist. Da muss ich Ihnen auch sagen, ich glaube schon das Herr Sarrazin bei großen Bevölkerungsschichten positiv aufgenommen wird. Das ist das Schlimme daran. Also in sofern wirft das ein schlechtes Licht auf die inneren Verfasstheit der Bundesrepublik. Und wenn wir uns mal umschauen in unseren Nachbarländern, dann wird deutlich wie schnell Rechtspopulismus ernsthaften politischen Einfluss haben kann. Österreich, 30% Rechtsextremismus. Herr Wildas in Holland, der Flamsblog in Belgien, die Nationalisten in Frankreich und und und, das ist schon bedrückend.

Ja der Grundrhythmus besteht darin, dass wir meinen Integration, heißt Anpassung. Warum? Ich habe eben gesagt, die Geschäftsgrundlage ist das Grundgesetz und die deutsche Rechtsordnung, die eingehalten werden muss. Aber dann kann doch jeder sein Lebensstil leben, warum soll er sich denn der deutschen Kultur ohne wenn und aber zuordnen lassen und anpassen, ich versteh die Notwendigkeit nicht.

**ECHO: Es gibt ein großes Problem bei der politischen Partizipation bei Migranten, es gibt immer noch Millionen Menschen, die hier nicht wählen dürfen, statt das Problem im Rahmen der Demokratie zu lösen, schafft man andere Instrumente wie z.B. Ausländerbeiräte oder Integrationsräte etc., die nicht wirksam sind. Sehen Sie das als eine der weiteren Aufgabe, um kommunales Wahlrecht einzuführen?**

**Schneider:** Es gibt da verfassungsrechtliche Grenzen was Landtagswahlen und Bundestagswahlen anbelangt. Die kann man nicht überspringen, diese Grenzen. Die neue Regierung will das Kommunale Wahlrecht auch für nicht EU-Ausländer durchsetzen und wir streben hier eine Zusammenarbeit mit den anderen sogenannten A- Ländern an. Das sind die Rot-Grün oder Rot oder wie auch immer, Jamaikafarbenen Landesregierungen an. Wir werden das weiterhin versuchen. Aus den Gründen, wenn Menschen hier seit vielen Jahren leben, müssen sie auch Beteiligungsmöglichkeiten haben, vor allem wenn es um ihren ureigenen Lebensraum geht. Das sind eben die Kommunen, das sind die Stadtteile. Ausländische Arbeitnehmer wählen den Betriebsrat mit, den Personalrat in der Verwaltung, sie nehmen an Sozialwahlen teil, wenn es um die Selbstverwaltung in der Sozialversicherung geht. All das ist realisiert nur nicht das Kommunalwahlrecht. Ja und da muss was passieren und die Integrationsräte bilden hier keinen Ersatz. Wir sind auch der Auffassung, dass die doppelte Staatsangehörigkeit gefördert werden muss. Warum sollte jemand nicht die türkische und deutsche Staatsangehörigkeit haben.

**ECHO: Was sagen Sie zur Diskriminierung auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt?**

**Schneider:** Landesweit liegt die Zahl etwas höher ist aber nach wie vor äußerst unbefriedigend. Wir werden das Konzept der anonymisierten Bewerbung fahren. Das wird in wenigen Monaten beginnen. Wir wollen ausgehend vom öffentlichen Dienst, dass Bewerbungen anonymisiert

werden. Beim Vorstellungsgespräch, wie soll man es anders machen. Es ist ein großer Fortschritt, wenn Menschen mit Einwanderungshintergrund überhaupt zum Einstellungsgespräch zugelassen werden. Wir wollen nicht die aus dem Dortmund-Norden vorher aussieben.

**ECHO: Die Kommunen sind überschuldet und können die gestiegenen Integrationskosten nicht tragen, weil sie als zusätzliche Kosten angesehen werden Andererseits ist die Integrationsarbeit eine Pflichtarbeit jeder Kommune, die leider nicht so definiert wird. Sehen Sie da keine Möglichkeit, dass die Kommunen ihre veralteten Pflichtrahmen mit der Migration neu definieren, damit die vor Ort durchgeführte Integrationsarbeit Nachhaltigkeit bekommt?.**

**Schneider:** Wir brauchen eine generelle Diskussion über die Frage wie das Steueraufkommen aufgeteilt werden soll. Weil die Kommunen darunter leiden, dass sie in den letzten Jahren immer mehr Aufgaben durch den Landes- und durch den Bundesgesetzgeber übertragen bekommen haben ohne ausreichend Mittel zu haben das überhaupt finanzieren zu können. Viele Kommunen auch Dortmund sind in einer äußerst schwierigen finanziellen Situation, manche haben schon einen Nothaushalt, manchen werden einen Nothaushalt bekommen. Das heißt, dann finden auch keine kommunale Selbstbestimmung und Selbstgestaltung mehr statt. Dann regiert der Regierungspräsident, und schreibt den Kommunen vor, was sie zu tun und zu lassen haben. Deshalb bin ich vorsichtig zu fordern, Integrationsarbeit wird kommunale Pflichtarbeit. Wir müssen den umgekehrten Weg gehen, wir müssen die Kommunen erst finanziell in die Lage versetzen, Migrationsarbeit leisten zu könne und dann kann man über Pflichtaufgaben sprechen.

**ECHO: In der vorherigen Regierung war die Förderung der Migrantennorganisationen wichtig, daher wurden Integrationszentren gefördert. Haben Sie auch vor, das fortzusetzen?**

**Schneider:** Also im Moment gibt es hier zu keine konkretisierten Pläne. Es steht aber fest, dass wir die Arbeitslosenzentren ab 1.1. wieder unterstützen werden. Also diejenigen die bis zu diesem Termin durchgeführt haben werden auch in ihrer Existenz gesichert. Das andere Problem besteht ja darin das auch viele Migranten das was sie erleben nicht weiter geben. Wir haben ja Arbeitsstellen im Lande die auch ein Stück weit beratend tätig sind und die werden wir ausbauen. Ob das flächendeckend gelingt weiß ich nicht, das wird sehr schwer.

**ECHO: Sie sind der Minister für NRW, andererseits sind Sie Dortmunder. VMDO, als Dachverband von 18 Migrantennorganisationen, brauchen in Dortmund ein Haus der Vielfalt für unsere Tätigkeiten. Wie sehen Sie dieses Vorhaben?**

**Schneider:** Die Idee finde ich sehr gut und werde ich auch als Dortmunder unterstützen.

Wir bedanken uns für das Gespräch.



**Wer ist Guntram Schneider:** Er ist am 2. Juli 1951 in Gütersloh-Iselshorst geboren und ein deutscher Politiker (SPD) und Gewerkschafter. Er ist seit dem 15. Juli 2010 Minister für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen. Zuvor war er seit dem 11. Februar 2006 Vorsitzender des DGB-Landesbezirks Nordrhein-Westfalen.

Wir möchten Ihnen mit einer Serie die Hochzeitsrituale von unterschiedlichen Kulturen vorstellen: **Hinduistisch-Tamilische Hochzeit von Arulini und Ram.** Die hinduistisch tamilische Hochzeit hat insgesamt 16 Schritte. Jedes von diesen Schritten hat seine Rituale Bedeutung.

**Schritt 1:** Den Bräutigam Abholen (Maappilei aleippu). Der Tag fängt mit dem Fasten. Die Braut und der Bräutigam müssen bis die Hochzeitszeremonie vollendet wird nicht



tern bleiben. Zur Abholen der Bräutigams kommt der Bruder der Braut (Toolan), oder einer der Cousins der Braut, mit einigen



verheirateten Paaren der Verwandtschaft zum Haus des Bräutigams und begleitet ihn zum Hochzeitsaal (Mandapam). Der Bräutigam trägt ein elfenbeinfarbenes Gewand mit einem goldenen Rand.

**Schritt 2:** Der Bräutigam wird willkommen heißen (Maappillei Varaveetpu) Mit Ankunft des Bräutigams beginnt die Hochzeit. Die verheiratete Schwester des Bräutigams (Toolii), bringt den Saree der Braut (Kuurei) und die goldene Halskette (Taali). Der Hochzeits-



Saree Kuurei ist immer rot und steht für Fruchtbarkeit und wird traditionell von der Familie des Bräutigams gekauft. Die Eltern des Braut heißen den Bräutigam willkommen. Der Toolan begießt die Füße des Bräutigams mit Wasser. Dies soll eine Geste für einen besonderen Ehrengast sein. Der Bräutigam bedankt dafür sich bei den Toolan mit einem Goldring. Um böse Augen fern zu halten führen zwei Frauen, die für den Bräutigam und die Braut stehen, mit Bananen-Docht-Lampen auf einem Tablett das Gebet (Aalaatti) durch. Der Toolan und die Eltern der Braut führen den Bräutigam dann zum einem mit blumengeschmückten Hochzeitsaltar (Manavarai), wo der Priester schon wartet, um die Zeremonie durchzuführen. Sie werden dabei mit den Instrumenten Flöte (Nathswaram) und Trommeln (Thavil/Melam) musikalisch begleitet.

**Schritt 3:** Die Hochzeit beginnt mit einer Gebet (Ganesh Puujei). Der Priester weicht den Raum mit einem spritzt heiligen Wasser



auf den Boden. Dann betet er den Gottesdienst (Pilleijaar Puusei). Diese ist ein Gebet an den „Elefantengott Ganesh“

und bittet um eine gut verlaufende Hochzeitszeremonie. Der Priester gibt dem Bräutigam zu Ehren von Ganesh dann einen Ring (Pavitrām), aus dem getrockneten Gras (Thetpai). Außerdem wird ein Band (Kaapu) aus Safran/Manjeli (Manjal) = ist eine Pflanze, die getrocknet wird und eine gelbe Farbe ergibt um sein Handgelenk gewickelt.

**Schritt 4:** Zeremonie für Fruchtbarkeit (Paalikai-Zeremonie) Drei bis fünf verheiratete Frauen (die Kinder haben) von beiden Familien werden aufgerufen, die Paalikai-Zeremonie durchzuführen. Sie stecken neun



Getreidesorten (Nawataaniam) in einen Tontopf, um für Fruchtbarkeit zu bitten.

**Schritt 5:** Die Braut kommt herein und bekommt auch einen Pavithram Ring Die Braut betritt nun den Raum, geschmückt mit Seide und Blumen im Haar und begleitet von den Blumenmädchen (Toolii). Sie wird von ihrem Onkel mütterlicherseits begleitet, der eine Kokosnuss zerschlägt, wenn der Priester ihn dazu auffordert. Bisher saß der Toolan auf dem Platz der Frau neben dem Bräutigam, nun steht er auf und macht Platz für die Braut, die sich RECHTS neben den Bräutigam setzt.

**Schritt 6:** Gottesdienst für die 9 Planeten (Grah Shanti) Nun wird die Shiva Paarvathi Zeremonie durchgeführt. Es folgt ein Gottesdienst (Poosei) an die neun Planeten (Nawakkirakagal) unseres Sonnensystems (=9 Planeten) statt. Die mit diesen Planeten verbundenen Götter werden gebeten, Frieden, innere Stärke und Mut zu spenden.

**Schritt 7:** Das Geben der Braut (Kannika Taanam) Bei dem Kannika Taanam-Ritual legt der Braut ihre Hand in die des Bräutigams. Dabei werden heilige Verse aus dem Weetam („Weetam“ = heilige Schriften des Hinduismus) rezitiert und Betel und Kokosnüsse spielen hier eine große Rolle. Hiermit wird die Braut zu einem Mitglied der Familie des Bräutigams. Ihr Einverständnis signalisiert die Mutter der Braut, indem sie Wasser in die Hände ihres Ehemannes spritzt. Gleichzeitig wird



dem Bräutigam eine Goldmünze übergeben, diese symbolisiert die Braut. Der Bräutigam nimmt die Münze an und übergibt sie seinen Eltern. Das symbolisiert die Annahme der Braut durch die neue Familie. Dann ruft der Priester die Eltern der Braut und den Bräutigam auf, zum Hochzeitsaltar (Manavarai) zu kommen. Der Priester nennt nun die Namen von drei Generationen männlicher Vorfahren beider Parteien, lebende und tote, und läßt sie ein, als Zeugen der Hochzeit beizuwohnen und das Paar zu segnen.

**Schritt 8:** Das heilige Feuer wird angezündet (Omum-Zeremonie) In der Omum-Zeremonie wird nun das heilige Feuer angezündet und dafür ge-

betet, dass die „Göttin Akkini“ der Heirat beiwohnt (Akkini= die Göttin des Feuers, ist zentral für jede Hindu-Tamil-Hochzeit und steht für eine göttliche Zeugenschaft der Hochzeit).

**Schritt 9:** Die Braut zieht sich um. Der Bräutigam überreicht nun der Braut den Brautsaree (Kuurei). Die Braut verlässt nun den Hochzeitsaltar (Manavarai) und zieht sich ins Brautzimmer zurück, wo sie sich ihren Brautsaree (Kuurei) anzieht.



Sie kehrt dann in ihrem goldglänzenden roten Brautsaree (Kuurei) zum Hochzeitsaltar (Manavarai) zurück und legt dem Bräutigam Blumengirlanden um diese symbolisieren ihr Einverständnis.

**Schritt 10:** Der Hochzeitsknoten (Taali Kaddu) Krönender Höhepunkt ist die Taali-Zeremonie. Die Kette (Taali) ist ein goldener ornamentierter Talisman mit heiligen Zeichen, der einer goldenen Kette (Kodi) befestigt ist. Zu Beginn dieser Zeremonie ruft der Priester zum „Kettmeelam“ auf. Hier bei wird das Instrument „Tavil“ in Begleitung der „Naataswaram“ ge-



spielt, um Tratsch und schlechte Omen (Abasakunam) zu vertreiben. Die Zeit für das Umlegen der Kette (Taali) ist astrologisch genau festgelegt. Der Bräutigam steht auf und legt die goldene Kette (Taali) um den Hals der Braut und bindet dann mehrere Knoten im Nacken der Braut. Der erste Knoten steht für den Ehemann, der zweite für ihre Familie, der dritte für die neue Familie. Gleichzeitig geht ein Schauer von Blüten auf die beiden nieder, um sie zu segnen.

**Schritt 11:** Der rote Punkt (Kugkumam) Dann setzt der Bräutigam einen roten Punkt auf die Stirn der Braut. Dies ist ein Symbol für eine verheiratete Hindu-Frau.



**Schritt 12:** Austausch von Blumengirlanden (Maalei maattal). Das Paar tauscht nun Blumengirlanden aus.



**Schritt 13:** Gegenseitiges Füttern (Paal palamaruntatal) Nun füttert sich das Paar gegenseitig mit einem Gemisch aus Bananen, Milch und Honig. Dieser Vorgang symbolisiert die endlose Liebe.



**Schritt 14:** Um das Feuer gehen Der Toolan und die Toolii begleiten das Brautpaar nun auf ihren ersten gemeinsamen Schritten als Mann und Frau. Sie müssen drei Mal im Uhrzeigersinn um das heilige Feuer gehen. Währenddessen werden bestimmte Rituale durchgeführt. (Ersten Runde) Sieben Schritte nimmt der Bräutigam den rechten Fuß der Braut, stellt ihn auf einen Granitstein (Ammi Mittital) und befestigt einen silbernen Ring (Meddi) an ihrem zweiten Zeh. Das soll bedeuten, dass sie in Zeiten der Not so stark und standfest sein soll, wie der Stein. Nachdem die zweite Runde gegangen ist, bringt der Ehemann einen zweiten Ring am zweiten Zeh ihres linken Fußes an. Am Ende der dritten Umrundung des Feuers wird ein lustiger „Finde-



den- Ring- Wettbewerb“ (Mootiram Eduttal) durchgeführt. Beide Eheleute versuchen als erste einen Ring aus einem Eimer mit Wasser zu fischen. Wer ihn als erster findet, wird den Haushalt dominieren. Man macht das drei Mal.

**Schritt 15:** Segenswünsche (Aasiirwaatam) Der Priester segnet nun das Paar und streut Reis über sie für Glück, Wohlstand und Fruchtbarkeit. Die Eltern des Bräutigams, der Braut, ihre Verwandten und zum Schluss die Gäste machen dasselbe. Die Zeremonie endet mit einem „Aalaatti“ (Bananen-Docht-Lampen, gegen das böse Auge zu vertreiben).



**Schritt 16:** Das Hochzeitsfest (Wiruntoompal) Ganz zum Schluss der Hochzeitszeremonie gibt es ein vegetarisches Essen (wiruntu) und hier mit ist auch die Hochzeitszeremonie vollendet.



## BASAR INTERNATIONAL

KulturMeileNordstadt e.V., die Integrationsagenturen in der Nordstadt und das Quartiersmanagement Nordstadt haben den BASAR INTERNATIONAL in Dortmund präsentiert.

Vom 18. September bis 03. Oktober 2010 wird in der Nordstadt die internationale Woche 2010 stattfinden. In diesen Rahmen war der BASAR INTERNATIONAL, der Kreativ- und



Verkaufsmarkt der Kulturen, eingebunden. Dieser hat sich am Sonntag, den 19. September zentral im Herzen der Nordstadt auf der Mallinckrodtstraße präsentiert. Eingeladen waren ethnische Händler sowie Künstler und Kunsthandwerker, nicht nur aus dem Stadtteil, dort sich und ihre Produkte vorzustellen.

Im direkten Anschluss an das Münsterstraßenfest des Integrationsrates eröffnete sich auf der Mallinckrodtstraße der Kreativ- und Verkaufsmarkt der Kulturen im großen Stil. Mehreren Verkaufsständen wurde typische Landeskleidung, Schmuck, Kunst und Kunsthandwerk, Spezialitäten etc. in einem breiten Spektrum angeboten.

Es gab Kreativinseln, die mit Mitmach-Angeboten unterschiedlicher Einrichtungen gelockt haben. Die Mallinckrodtstraße wurde so zu einem Ort des



Stauens, Schmeckens, Schnuppens und Entdeckens. Im Vordergrund des Marktes stand die eigene sinnliche Erfahrung kultureller und künstlerischer Vielfalt und Kreativität.

Einheitliche Pavillons sorgten für ein homogenes Erscheinungsbild. Walk Acts, auch Straßenmusikanten, haben den Markt belebt.

Im Zentrum des BASAR INTERNATIONAL befand sich eine Bühne, vor der eine Tanzfläche aufgebaut war. Die Vorführungen unterschiedlicher Tanzstile mit Live-Musik haben den Besucher/innen ein weiteres Stück internationaler Kultur näher gebracht und unter professioneller Anleitung konnten die Besucher diese Tänze selbst ausprobieren.

Um die Angebote des Münsterstraßenfestes nicht zu beeinträchtigen, gibt es kein bzw. nur ein geringes Imbissangebot. Eingeladen, den Markt mit zu gestalten, waren beispielsweise auch Dritte-Welt-Läden oder Vereine und Organisationen, die sich für die Unterstützung bestimmter Länder oder für fairen Handel einsetzen.

Özgür Namoglu, 17 Jahre alt

## 9. Dortmunder Theaternacht: Das war noch nicht alles. Die Besucher können nicht nur zuschauen

Schon seit 9 Jahren gibt es die Dortmunder Theaternacht. Dort können sich die Menschen viele verschiedene Theaterstücke in Dortmund angucken. Auch Musik, Ballett und Tanz werden angeboten. So kann sich jeder aussuchen was er

hinter den Kulissen ansehen und könne sich einen Einblick darüber erschaffen, wie es dort zugeht und wie alles vorbereitet wird. Sie können auch an Workshops teilnehmen und bekommen somit alles hautnah mit. Das Highlight ist die Feuershow am Abend, die die Zu-



sich ansehen will. Ob Shakespeare oder doch Musik im Stil der Andrew Sisters. Es ist für jeden was dabei. Das war noch nicht alles. Die Besucher können nicht nur zuschauen - sie können sich das ganze auch

schauen immer und immer wieder begeistert und fasziniert. Auch dieses Jahr erschienen die Menschen Zahlreich um an der Theaternacht teilzunehmen.

Ilayda Akkaya, 15 Jahre alt

## Laklak: 1500 SchülerInnen entdecken die Vielfalt der islamischen Kulturen

Ein Fest besonderer Art fand am 26. September in der Jahrhunderthalle in Bochum statt.

Die Organisatoren waren Artourprojects e. V. und Partner. Artourprojects e. V. / Verein für Transkulturelle Bildung und Kunst hat sich die gestalterische Herausforderung angenommen, um mit Kindern und Jugendlichen im Fremden Vertrautes zu entdecken, und im Vertrauten Fremdes zu erkennen. Zahlreiche Kinder und etwas ältere Kinder, sprich Eltern und Großeltern, waren als Besucher Zeuge, dass der Verein diese Herausforderung, in den Workshops wie „islamische Mosaikwerkstatt, Tanz der Derwische, Klangwelten, Straßenmalerei, Musikwerkstatt Orient mit Mellow Mark, Momo Djender, Max Klaas, Ornamentik des Islams, Kalligraphie, Boten der Lüfte, Laklak in deiner Hand, Gefilzte Bilderreise, Sprichwörtliche Kunst“ mit Bravour bestanden hat.

Das Ganze wurde mit einem Tanztheater „Die Konferenz der Vögel“, mit einem Konzert des Trios „Mellow Maroc“ und einer Lesung von Hartmut El Kurdi untermalt. Als Partner war auch VMDo e. V. an der Vorbereitung und Durchführung beteiligt. Er organisierte die Tanzenden Derwische und war hilfreich bei der Betreuung der Schulkindergruppe aus der Türkei.



Die Kindergruppe (Hacer Yıldız, Mervenur Aşık, Volkan Mermer, Sevginur Kaplan, Yiğithan Caner, Mehmet Serdar Kara, Berrin Özsarı) wurde von zwei Lehrerinnen (Tümay Özen, Filiz Sakaoğlu) und einen Lehrer/Leiter (Haydar Karaoğlu) begleitet, sie wurden interviewt.

### Was denken Sie über das Projekt?

„Wenn wir in der Zukunft eine Welt in Frieden haben wollen, müssen die Fundamente im Kleinkinderalter gelegt werden und dafür gesorgt werden, dass stetig fortgeführt wird.“



Die Kinder haben einen unvergesslichen Tag erlebt, wo Religion, Sprache und Rasse keine Rolle spielte. Sie werden dieses Erlebnis ein Leben lang nicht vergessen, da bin ich mir sicher. Bei diesem Projekt habe ich noch einmal festgestellt, das Musik eine universelle Sprache ist.“ (Tünay Özen).

Dass unsere Kinder gleichaltrige Kinder aus verschiedenen Ländern kennengelernt haben, wird ihre Blickweise auf die Welt von Grund auf ändern. Durch dieses Projekt haben sie eine weitere Perspektive gewonnen.

Ich bin mir sicher, dass diese Kinder, wenn sie wieder zu Hause sind, ihren Umgang mit Kindern aus unterschiedlichen ethnischen Gruppen freundschaftlicher gestalten werden als bisher.“ (Filiz Sakaoglu)

Eine Augenweide war der Tanz der Derwische. Die tanzenden Derwische Ufuk Medik, Halil Ibrahim Üstün und Burak Aksu sind Mevlana-Derwische der Diti Fatih Moschee in Werl. Alle drei leben in Deutschland, sind aber auch mit dem Mevlana Orden in Istanbul verbunden. Die drei Jungs haben mit ihren Auftritten und Workshops die Kinder in ihren Bann gezogen.

D. Batın-Özkan (DBÖ)  
N. Altunbaş-Alpaslan (NAA), E. Kilic

## Leipziger Pfeffermühle „Frust oder Keule“ im DKH

Das neue Programm der Leipziger Pfeffermühle ist die kabarettistische Antwort auf den schwarzgelben Einheitsbrei aus „Muttis“ Küche. Was sich noch liest wie ein Druckfehler auf der Speisekarte, Rubrik Gänsebraten, steht als Motto für die satirische Kochkunst.

Das Rezept birgt zunächst kaum Geheimnisse: Man nehme ein paar dicke Brocken aus Politik und Gesellschaft, übergieße sie mit geschmackloser Koalitionsbrühe, würze mit oppositionell verwässertem Ketchup, rotem Paprika und etwas Grünzeug aus dem Vorgarten, rühre das Ganze kräftig um – und fertig ist die Suppe, die wir uns bei den letzten Wahlen selbst eingebrockt haben und nun auslöffeln müssen. Prost Mahlzeit! Doch im Kabarett wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird. Sondern viel heißer. Darsteller: Ute Loeck, Marco Schiedt, Peter Mohr, Piano: Hartmut Schwarze, Schlagzeug: Steffen Reichelt, Regie: Matthias Nagatis. Veranstalter: Kultur-Bistro Legato, Freitag, 29.10.2010, Einlass: 19.00 Uhr, Beginn: 20.00 Uhr, Eintritt: VVK 18 Euro + VVK-Gebühr, AK 20 Euro, Agora

## Nacht der 1.000 Tänzerinnen

Am 03.09.2010 fand, im Dietrich-Keuning Haus in Dortmund, ein sowohl tänzerischer als auch musikalischer Abend nur für Frauen statt. Wie der Titel des Abends

Tänzerinnen sondern auch um die 50 Gäste für Spaß und Stimmung. Für den kleinen Hunger sorgte ein kleiner Bazar mit MOKHLES ARABI und Orientalische Häppchen.



„Nacht der 1.000 Tänzerinnen“ schon sagt, wurden viele Showblöcke mit verschiedensten Tänzen (Gruppen, Solo, Duos) von den vielen Tänzerinnen angeboten. Jede Generation war zu dieser orientalischen Tanz-Party herzlich eingeladen. Da die Tänzerinnen selber in den unterschiedlichsten Altersstufen sind, ist die Tanzerfahrung der Tänzerinnen sehr differenziert, denn sie reicht von sieben bis zwanzig Jahren. Ebenso sorgten nicht nur die 1.000

Beeindrucken ließ man sich natürlich auch von den farbenfrohen Kleidern der Frauen. Freundlicherweise wurden diese auch verkauft, doch die Preise waren zum umhauen.

Der Preis eines einzelnen Kleides kann um die 3000 € betragen. An diesem Abend fanden viele Kulturen zueinander, um sich von der orientalischen Kultur faszinieren zu lassen.

Tharshiya Ragavan (17 Jahre alt)

## SELIM SESLER war auch einen von weiteren KünstlerInnen vom MICRO Festival -Ein Gespräch mit Selim Sesler

ECHO: Hoş geldiniz. Bize biraz kendinizi anlatırmısınız?

Selim Sesler: Ben 9-10 yaşlarında Klarnet calmaya başladım. Tabi Trakyalıyım ben. Trakya'da Keşan'da doğdum. Profesyonel olarak Roman düşünlerinde başladım müziğe. Mahalle arasında işte böyle köy düşünlerinde 15-16 yaşında başladım diyelim. Bazen kendi ufuklarımızı, kendi kendimize aştk bir şeyleri. Simdi Avrupa'ya dolaniyoruz. Festivallerö konserler derken...

ECHO: Fatih Akın'ın filminde de çaldınız değilmi?

Selim Sesler: Fatih Akın'ın filmi baya uzun hikaye. Kanadalı Brenna Mac Crimon var. O bayan 97 yılında beni arıyor, ben Siraselviler'de biryerde çalarken yani çalışırken tesadüfen beni görüyor. Geldiler, sonra Albüm teklifi oldu işte. O Albüm - 97'de bizim Grubun ilk albümü olarak çıktı. Karşılama Brenna Mac Crimon ile çıkan Albüm türkülerini otantik çok güzel bir Albüm oldu. O andan sonra tabi bu Albümü Fatih Akın sevdi, albümü dinliyor sonra onun projesi meydana çıkınca işte „Duvvara Karşı“ projesi ben demiş ne olursa olsun Selim abiye çaldırıcım,



bu filmde ona müzik yaptırıcım. İki filmde de çaldım yani Müzik çaldım çok mennunum. Burdan Fatih Akın'a



sevğiler gönderiyorum. Hakikaten yani burdaki müzisyen arkadaşlarda çok iyi Andreas, Kazım Çalışgan bil-hassa. Onun parçalarında vardı. Konserde beraber çaldık çok beğendim. Zaten onların aracılığıyla oldu benim buraya gelmem. Onunla dialog kurduk. Çok mennunuz çok güzel bir çalışma oldu.

ECHO: 2010 Kültür Başkanlığı çerçevesinde biliyorsunuz belli etkinlikler yapılıyor. Bize ne söyleye bilirsiniz? Mesela İstanbuldaki etkinlikler hakkında ne demek istersiniz?

Selim Sesler: Efendim işte Roman'dır, Laz'dır, Kürt'tür bilmem işte veyahut Abaza'dır, Çerkez'dir, Türk'tür böyle şeyler. Gruplar seçiliyor ve yahut işte işler belirli kişilere veriliyor yani simdi açık konuşmak lazımsa bu kazanç meselesi. Yani ayırım yapmama şartıyla ben öyle isterdim. Herkese işte Roman'mış, Kürt'müş bilmem neymiş, ayırım olmadan herkese bir parça bir şeyler verilmesi gerekiyor du diye düşünüyorum. Baktım ben afişler asılıyor hep Türker yani çok afedersin yani bana gücünmesinler kim olursa olsun gücünmesinler

özür diliyorum, ben böyle isterdim. Güzel şeyler evet ayırım yapmıycağlar. Demek ki ayırım yapmak bizim içimide var yani büyüklerimizde de bir kere var. Bir kere bunu yapmamaları lazım yani lütfen. Ayırım olmamalı.

ECHO: Peki bundan sonraki konserleriniz programınız hakkında bilgi vere bilirmisiniz?

Selim Sesler: Efendim ben kismetde yarın döncem İstanbul. Ayın 11'inde de Paris'e gidiyorum. Yine ayın 22sin de Amerika'da New-York'ta 2 festivalim var. Shikago'ya gideceğim bir de Boston'da çalacağım. Dönceğim Allah nasip kismet ederse Ekimin 24'ünde İngiltere'de olacağım böyle dolaniyoruz yani durmadam.

ECHO: Bu ayrımcılığa karşı ve ayrımcılara söyleyeceğiniz bir mesaj var mı? Selim Sesler: Ayrımcılara burdan göndereceğim bir mesaj var, lütfen daha olumlu daha güzel insanları ayırmamaksızın birleştirici, kaynatıcı çalışmalar yapınlar bu mesajı vermek istiyorum onlara. N. A-Alpaslan

## „Nationaler“ Antikriegstag in Dortmund

Schon die gesamte Woche vom 30. August an verlief mit zahlreichen Aktivitäten der Neonazis. Am Montag dem 30. August gab es eine Infokundgebung der Nazis an der Möllerbrücke. Dort wurden Flyer an die Passanten verteilt und erzählt was es mit dem nationalen Antikriegstag auf sich hat. Diese Kundgebung wurde durch lokale Antifas und Passanten erfolgreich gestört. Es kam zu keinen gewalttätigen Auseinandersetzungen. Vor allem wollten die Nazis durch Plakate, Sticker und Flyer die Leute zum Antikriegstag locken. Ihre Aufmerksamkeit galt vor allem den Schulen. Diese sind sehr beliebt um Jugendliche in die Rechts-Extremenszene zu bringen. An manche Schulen gab es kleinere aber gewaltlose Auseinandersetzungen mit Schülern und den Rechten. Eine weitere Kundgebung der Rechten fand am 3. September statt.



Die Neonazis verbreitete jedoch selbst die Information, dass es sich hierbei um ein Konzert handle, was nur zur Hälfte stimmte. Es war zwar eine Bühne aufgebaut worden, doch durften die Bands nur jeweils 15 Minuten spielen, weil eine Kundgebung angemeldet wurde und kein Konzert. An der Kundgebung nahmen 268 Neonazis teil. Das gesamte Gelände wurde von der Polizei abgesperrt. Auch bei diesem mal wurde die Nazis von Gegendemonstranten bei ihren Vorhaben gestört, so dass durch den Lärm der Bürger die Bands kaum bis gar nicht spielen konnten.

**Dortmunder U : „ICH, DER TURM FAND NAZIS SCHON DAMALS UNCOOL“**

In der Zwischenzeit waren in ganz Dortmund über 40 Aktionen gegen Rechts

am laufen. Unter anderem eine Mahnwache an der Steinwache, Kundgebung am Nordmarkt und eine Demonstration. An der Kreuzung Malinckrodtstraße-Münsterstraße kam es zur einer Blockade durch Gegendemonstranten. Die Veranstaltung wurde kurze Zeit später jedoch angemeldet, so dass die Kreuzung nicht geräumt werden musste. Es kam zu einigen Auseinandersetzungen mit der Polizei, doch es gab kaum besondere Vorkommnisse. Des weiteren kam es zu aAusschreitungen zwischen Linken und der Polizei nördlich des Hauptbahnhofs. Es wurden 111 Personen vorläufig festgenommen. Eine Aktion viel während diesem Zeitraum am meisten auf seit Donnerstag dem 2. September war an der Leinwand des Dortmund Us folgender Schriftzug zu lesen: „ICH, DER TURM FAND NAZIS SCHON DAMALS UNCOOL“ Die Stadt Dortmund und

die Bürger konnten sich hiermit größtenteils selbst identifizieren, den sonst wären, laut Polizei Schätzungen, keine 15000 Menschen auf die Straßen gegangen. Insgesamt verlief der Antikriegstag recht ruhig. Es kam zu 146 Verhaftungen, einem dienstunfähig verletzten Polizisten und weiteren Verletzten. Das lag unter anderem daran, dass ein riesiges Polizeiaufgebot sich in der Stadt befand. Aus ganz Deutschland waren Polizisten vor Ort um Auseinandersetzungen zu vermeiden. Aus diesem Grund kam es auch zu vielen Kontrollen durch die Polizei. So war es in manchen Gebieten kaum möglich in die Stadt zu gelangen. Doch das ist alles nicht so wichtig, wenn man nur bedenkt, dass die Nazis daran gehindert worden sind, unsere Bunte Stadt mit ihren Braunen Parolen zu beschmutzen. Erol Kilic, 19 Jahre alt

## Haymatloz, Exil in der Türkei 1933-1945

Die Mahn- und Gedenkstätte Steinwache zeigt in Kooperation mit dem Aktiven Museum Faschismus und Widerstand in Berlin e.V., dem türkischen Generalkonsulat in Essen, der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V., der Deutsch-Türkischen Gesellschaft der Auslandsgesellschaft NRW, der VHS Dortmund und dem Islamseminar Dortmund die Ausstellung „Haymatloz. Exil in der Türkei 1933-1945“. Ein Großteil der Menschen, die Nazi-Deutschland zwischen 1933 und 1945 den Rücken kehrten, fand in Frankreich, Großbritannien und den USA Zuflucht. Dass auch die Türkei etwa 1000 deutsche Flüchtlinge – darunter einige jüdischer Herkunft – aufnahm, ist weniger bekannt. Rund 200 von ihnen waren Wissenschaftler/innen, Künstler/innen und Politiker/innen, deren berufliches Engagement von den türkischen Institutionen besonders willkommen geheißen und gefördert wurde. Die Ausstellung „Haymat-



loz – Exil in der Türkei 1933-1945“ beleuchtet dieses „Elitenexil“ und skizziert einzelne Biographien prominenter Exilanten wie Paul Hindemith, Bruno Taut oder Ernst Reuter. Daneben werden die sich verändernden Lebensbedingungen vorgestellt, die vor allem Migranten zu spüren bekommen, die unter weniger privilegierten Voraussetzungen in die Türkei gekommen waren. Ilayda Akkaya

## Internationale & Interkulturelle Wochen von 17.09. bis 04.10.

### Interreligiös & interkulturell

Das Miteinander der verschiedenen Religionen in Dortmund erfahren



und erleben konnten die Teilnehmer der Interreligiösen Stadtrundfahrt am Sonntag, 26. September. Auf der Fahrt zu markanten Orten und Gebäuden in Dortmund – zum Beispiel zur Reinoldikirche, zur jüdischen Synagoge oder zur einzigen Moschee mit Minarett in Dortmund – wurde über das Leben der Religionsgemeinschaften berichtet, aber auch über Konflikt und gelungenen Dialog. Kontrovers diskutiert wird auch am Dienstag, 28. September, in der Abu-Bakr-Moschee: Die Veranstaltung „Häusliche Gewalt – Anfrage an den Islam“ erläutert, wie der Islam tatsächlich zum Thema „Gewalt“ steht.

### 6. Forum Integration

Wie ist der Stand der Integration in Stadt und Land? Das fragte das 6.

FORUM INTEGRATION am Freitag, 24. September.

Die Integrationsdebatte ist kontrovers: häufig gestaltet sich das Zusammenleben im Alltag unproblematisch, jedoch entwickeln sich schnellwieder Auseinandersetzungen. Darum bleibt die Frage „Wo stehen wir?“ aktuell, „Wie weit sind wir mit der Integration in Stadt und Land?“. Insbesondere die momentane Diskussion über die Äußerungen Sarrazins zeigt die Dringlichkeit dieser Fragen auf den Grund zu gehen. Der Trägerkreis „Integration mit aufrechtem Gang“ lud alle Interessierten zu Austausch und Diskussion ein.



Am 3. Oktober öffnen bundesweit Gotteshäuser ihre Türen zum „Tag der offenen Moschee“ – eine in der Welt einzigartige Aktion. Auch in Dortmund laden viele Moscheen zu Führungen, Vorträgen und Gesprächen ein. Womit die Interkulturellen Wochen enden.

Hauptreferent war Professor Ahmet Toprak, deutscher Bürger türkischer Abstammung, Professor für Erziehungswissenschaften an der FH Dortmund und Mitglied der Deutschen Islamkonferenz. Souad El Youfi

## Mit Anschluss zum Abschluss – Zweite Chance in Dortmund

Aktionswoche zur „Zweiten Chance“ in Dortmund 04. – 07. Oktober 2010

Wir helfen auf die Sprünge!



ZWEITE CHANCE

Abteilungsleiterin: Zweite Chance | 04 407 10 2100  
100 Plätze | vom 04. bis 07. Oktober 2010 | nur über Reservierung  
www.zweite-chance-dortmund.de | 0231 521 5022

Partner: DGB, DGB, DGB

**ikuK** Interkulturelles Kompetenzdreieck Alltags- und Betreuungsassistenz



**Ausbildung**  
zum/r interkulturellen Alltags- und Betreuungsassistenten/-in für Flüchtlinge und Geduldete  
Rufen Sie uns an!  
Kommen Sie vorbei!  
Wir freuen uns auf Sie!

Rheinische Str. 130  
44147 Dortmund  
Telefon: 0231 / 47 45 14 60 / 62  
Fax: 0231 / 47 45 14 61

## Fredenbaum: Eine andere Erzählung

Der 63 Hektar große Fredenbaum-park ist in der Dortmunder Nordstadt zu finden. Dort kann man spazieren gehen, mit Booten fahren, sich mit Freunden treffen und vieles mehr. Eine Menge Nationalitäten treffen aufeinander und gehen miteinander freundlich um, dabei entdecken sie eine Menge Gemeinsamkeiten. Wenn die Sonne scheint, wird sehr häufig in dem Park gegrillt. Er ist sehr gut für solche Anlässe geeignet, da Kinder zu nahegelegenen Spielplätzen gehen können. Auf diesen Plätzen können sie sich super austoben. Sie sind extra für Kinder, beliebigen Alters angefertigt. Wie zum Beispiel: Hügel, die absichtlich angebaut wurden um Hindernisse bewältigen zu müssen, wenn sie von einem Spielort zum anderen möchten. Aber sie sind nicht nur für Kinder geeignet, auch Eltern und Jugendliche finden dort ihren Spaß. Auch ist er ein Ort zum

Nachdenken. Nachdenken- im Sinne von Problemen, Stresssituationen oder Streitigkeiten. Das viele Grün, die Bäume, das Geräusch der Natur beruhigen Sie. Für anders befähigte Personen, ist es eine sehr große Hilfe. Sie lernen und versuchen zu kommunizieren. Falls Sie tierfreundlich sind, können Sie eine Menge Arten entdecken bzw. beobachten. Man bekommt viele Enten zu Gesicht, welche Junges bekommen und ein sehr schöner Anblick ist. Ziegen, Schweine etc. fehlen natürlich nicht. Ein Platz namens Big Tipi, rundet das ganze ab. Auf diesem Platz sind riesige Indianerzelte aufgebaut. Man hat die Möglichkeit die Lebensweise der Indianer zu erforschen. Oftmals finden „Fredenbaum“ Feiern statt, deren Musik meilenweit, auch bis außerhalb des Parkes dringt. Ein Beispiel: altertümliche Feiern, wo sich die Menschen oder auch Besucher dementsprechend kleiden. Im großen und ganzen kann man über Fredenbaum sagen, das es für jedermann etwas ist. Esma Ugurlu, 16